Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise:
Abholen monatlich K. 6·—, viertelj. K.18·—
Zustellen „ „ 6·50, „ „ 19·50
Durch Post „ „ 6·50, „ „ 19·50
Einzelnummer 30 H. Sonntagsnummer 40 H.
Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, R. Gaisser und K. Mayer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Coda's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Rann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Triest, Ernobitz.

Nr. 211 — Marburg, Dienstag den 23 September 1919 — 59. Jahrg.

Der Friede für Bulgarien.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Lyon, 21. September. Am Freitag um 10 Uhr vormittags ist in dem Gebäude des Außenministeriums am Quai d'Orsay der bulgarischen Delegation der Friedensvertrag ausgehändigt worden. Die Ueberreichung vollzog sich unter denselben Formalitäten wie bei der deutschen und österreichischen Delegation. Es wurde ihnen eine Frist von 25 Tagen zur Ueberreichung von Gegenvorschlägen zugestanden.

KB. Amsterdam, 21. September. „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß durch den Friedensschluß mit Bulgarien etwa zwei Millionen Bulgaren unter n i c h t-bulgarische Herrschaft kommen.

*

Basel, 21. September. Die Südgrenze Bulgariens ist auf Rhodope festgelegt, doch erhält Bulgarien die Bürgschaft, daß es einen wirtschaftlichen Ausgang zum Aegäischen Meere bekommt. Die Grenze gegen Rumänien bleibt die im Bukarester Friedensvertrage bestimmte, dagegen bekommen die Serben den Strumitzobogen. Die Schulden, die Bulgarien gegen Deutschland einging, werden ihm erlassen.

Auch Persien erkennt den SHS-Staat an.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Belgrad, 21. September. Die persische Regierung hat offiziell das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen anerkannt. Der persische Gesandte wird in Kürze in Belgrad eintreffen und das Beglaubigungsschreiben überreichen.

Frau Radic enthaftet.

Agram, 20. September. Wie die „N. Z." erfährt, wurde gestern Frau Radic mit ihren zwei Töchtern aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Untersuchung gegen sie wird fortgesetzt.

Dr. Friedrich Adler — ausgepfiffen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Wien, 22. September. Im Arbeiterheim in Favoriten fand eine Versammlung der Arbeitslosen statt. Als Dr. Friedrich Adler das Wort ergreifen wollte, wurde er von den Versammelten niedergeschrien und mußte unverrichteter Dinge abziehen. Die Sitzung des Kreisarbeiterrates, die zur selben Stunde im Arbeiterheim hätte stattfinden sollen, mußte wegen des Verhaltens der Arbeitslosen abgesagt werden.

Die Kohlennot.

Einstellung der Wiener Straßenbahn.

Wien, 22. September. Der Straßenbahnverkehr bleibt vier Tage eingestellt, mit Ausnahme eines Früh- und Abendverkehrs für die Arbeiter der östlichen und westlichen Bezirke.

Der Oberste Rat und die österreichische Kohlenkrise.

Paris, 22. September. Der Oberste Rat verhandelte gestern über die österreichische Kohlenkrise.

Wilson ausgepfiffen.

Kopenhagen, 21. September. Aus St. Franzisko wird gemeldet: Wilson hielt hier eine Rede, während welcher die Bevölkerung derart gepfiffen hat, daß er sie zweimal unterbrechen mußte und nur unter großen Schwierigkeiten beenden konnte. Wilson behandelte in seiner Rede besonders die Frage Schantungs, die für den amerikanischen Westen von großer Bedeutung ist und stellte dabei die Frage, ob es vernünftig gewesen wäre, wegen Schantung einen neuen Krieg zu beginnen.

Die Lage in Belgrad.

Tagung der Nationalversammlung.

Belgrad, 21. September. Montag wird eine Sitzung der Nationalversammlung stattfinden, in welcher das Mitglied unserer Friedensdelegation Dr. Rybar über die Lage in Paris berichten wird.

Ein Konzentrationskabinett?

Belgrad, 21. September. Alle aus Paris hier eingetroffenen Delegierten sind der Meinung, daß es unbedingt notwendig sei, ein Konzentrationskabinett zu errichten. Darin stimmen sie mit dem jugoslawischen Klub, der schon seit Beginn der Krise diesen Standpunkt eingenommen hat, überreicht.

Ein Ministerrat.

Belgrad, 1. September. Gestern fand eine Sitzung des Ministerrates statt, an welcher der Thronfolger und die aus Paris heimgekehrten Delegierten teilnahmen.

Pasic lehnt ab.

Belgrad, 21. September. Als Nikola Pasic in Belgrad eintraf, richtete Pribicevic an ihn durch eine Mittelsperson die Anfrage, unter welchen Bedingungen er zur Errichtung eines neuen Kabinetts bereit wäre. Pasic, der schon von der weiten Reise ermüdet war, gab zur Antwort, er sei nicht willens, sich in die innerpolitischen Angelegenheiten des Königreiches einzumischen.

Die Fiumaner Frage.

Triest, 21. September. „Lavoratore" veröffentlicht folgende Meldung aus Rom: Der Ministerpräsident Nitti hat alle Abgeordneten telegraphisch nach Rom berufen, um Stellung zu nehmen zu den Erklärungen, die Außenminister Tittoni bezüglich des Uebereinkommens, welches in Paris mit den Verbündeten erreicht wurde, besonders wegen Fiumes, abgeben wird. Lloyd George und Clemenceau werden wahrscheinlich das Uebereinkommen in diesem Sinne unterzeichnen.

*

Triest, 21. September. „Lavoratore" bringt nachstehendes Telegramm seines Berichterstatters aus Rom: Tittoni ist aus Paris zurückgekehrt, weil er seine Aufgabe vollendet hat. Der italienisch-französisch-englische Pakt, der Fiume unter die Souveränität Kroatiens gestellt hat, ist außer Gültigkeit gesetzt worden und in Uebereinstimmung mit der Entente ein neuer Vertrag geschlossen worden, wonach Fiume unter die Souveränität Italiens fällt. Wenn die Vereinigten Staaten darauf eingehen, ist es gut. Aber wenn die Vereinigten Staaten auch nicht darauf eingehen, so wird dieser Vertrag doch in die Tat umgesetzt. Selbstverständlich wäre es besser, die Freundschaft der Vereinigten Staaten zu erhalten. Objektiv muß anerkannt werden, daß Tittoni einen Erfolg erzielt hat, wenn man die aussichtslose Situation der früheren Delegation in Betracht zieht. Das Unternehmen von D'Annunzio ist in einem schlechten und ungeeigneten Zeitpunkte geschehen und erschwert unermeßlich die Zustimmung Amerikas. Soweit es festgesetzt war, hätte Tittoni am Samstag in der Kammer sprechen sollen. Die Kammer hat jedoch ihre Sitzung auf Mittwoch vertagt. Man ist der Ansicht, daß diese Vertagung auf Wunsch Tittonis erfolgt ist, da er dann in einem ruhigeren Milieu sprechen kann, weil bis dorthin die Fiumaner Frage bereits geklärt sein werde und die Antwort Wilsons bereits eingetroffen sein wird. Morgen wird Tittoni im Ministerrate seinen Bericht erstatten.

181 Deputierte mit D'Annunzio solidarisch.

Fiume, 21. September. Nach einer Nachricht aus Rom haben sich 181 Deputierte der römischen Kammer mit der Unternehmung D'Annunzios solidarisch erklärt.

Christiania in Flammen.

Christiania, 20. September. In Christiania brach eine Feuersbrunst aus, die als der größte Brand in der Geschichte Norwegens zu verzeichnen ist. Das Feuer brach in einer Maschinenfabrik aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, erfaßte die umliegenden Holzplätze und Lager und bedroht nun die städtischen Fleischhallen, die Gebäude des Viehmarktes und die Schlächtereien mit Vernichtung. Die Feuerwehr ist gegen das entfesselte Element ganz machtlos. Der Brand greift noch immer weiter um sich, so daß die Größe des Schadens noch nicht [illegible] geschätzt werden kann.

Das deutsche Eigentum in Südafrika.

Amsterdam, 21. September. Dem „Telegraaf" zufolge melden die „Times" aus Kapstadt: Justizminister Dewet hat wichtige Erklärungen darüber abgegeben, wie die Regierung über das feindliche Eigentum, das sich augenblicklich in der Hand des Kurators der Union befindet, verfügen werde. Der Gesamtwert dieses Eigentums beträgt ungefähr zwölfeinhalb Millionen Pfund Sterling. Die Regierung hat die Absicht, den Deutschen, die beim Ausbruch des Krieges in der Union ansässig waren, ihren Besitz sobald wie möglich zurückzugeben. Der Wert dieses Eigentums beträgt ungefähr eineinviertel Millionen Pfund Sterling. Abzüglich der Forderungen, die Staatsangehörige der Alliierten in der Union den deutschen Staatsangehörigen gegenüber stellen und die höchstens eine Million Pfund Sterling betragen, werden auch Besitztümer im Werte von zehn Millionen Pfund Sterling übrig bleiben, die Deutschen, die in Deutschland ansässig sind, gehören. Das Parlament muß noch beschließen, wie über dieses Eigentum zu verfügen ist. Dewet erklärte, die Friedensbedingungen seien in diesem Punkte nicht so klar, wie es wünschenswert wäre.

Amerika wird den Friedensvertrag ratifizieren.

Rotterdam, 21. September. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Washington: In verantwortlichen politischen Kreisen gewinnt die Ueberzeugung an Boden, daß eine Uebereinstimmung erzielt und die Ratifikation des Friedensvertrages in einigen Wochen möglich sein wird. Beide Parteien sind am toten Punkt angelangt und es ist sehr wahrscheinlich, daß weder Lodge noch Hitchcock imstande sein werden, die notwendige Zweidrittelmehrheit von 49 Stimmen für oder gegen die Vorschläge, Vorbehalte oder Abänderungen aufzutreiben.

Innerpolitische Schwierigkeiten in Frankreich.

Clemenceaus Lage neuerdings erschüttert.

Bern, 22. September. Aus Paris wird gemeldet: Die Position des Kabinetts Clemenceau, die sich unlängst gefestigt hatte, ist wieder erschüttert. Die Opposition macht Clemenceau Hindernisse in seinem Vorhaben, die Wahlen selbst durchzuführen.

Ablehnung des Frauenwahlrechtes durch den Senat.

Paris, 22. September. Die Senatskommission verwarf den Gesetzentwurf über das Wahlrecht der Frauen, der in der Kammer angenommen worden war. Der Senat nahm das Gesetz an, welches die Liquidierung der während der Kriegszeit konfiszierten Vermögen im Werte von anderthalb Milliarden Franken verordnet.

Das Heinzenland.

Wien, 22. September. In einer vom Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn abgehaltenen Versammlung, bei der Vertreter fast sämtlicher Staatsämter anwohnten, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich Gendarmerie in das Heinzenland einmarschieren zu lassen. Wenn Widerstand befürchtet wird, möge bei [illegible] ersucht werden, die Gendarmerie von Offizieren der verbündeten Mächte begleiten zu lassen.

Die Diktatur der Rumänen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Budapest, 22. September. (Meldung des UKB.) Das rumänische Oberkommando verlautbart, daß es die Benützung des Telephons zu Privatgesprächen nicht gestattet. (!)

Vollstreckung der Todesurteile im Münchener Geiselmordprozeß.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

München, 22. September. Die im Geiselmordprozesse gefällten Urteile wurden Freitag nachmittags um 4 Uhr in Stadelheim vollstreckt. Es haben sich hiebei keinerlei Zwischenfälle ereignet. Da das Urteil des Volksgerichtes binnen 24 Stunden vollstreckt werden mußte, hatte sich das Ministerium binnen dieser Zeit zu entscheiden, ob es von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch machen wolle oder nicht. Zu einer Begnadigung war kein Anlaß vorhanden.

Ein Beamtenstreik in Wien.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Wien, 22. September. Wegen der Einstellung ehemaliger Offiziere als Volontäre sind bei der österreichischen Industrie- und Handelsbank sämtliche Beamte und Angestellte in den Ausstand getreten. Die Streikenden verlangen die Aufnahme von Beamten nur im Einvernehmen mit den Betriebsräten und eine Gehaltserhöhung von 30 Prozent, sowie Auszahlung des Anschaffungsbeitrages.

Flugpost Posen — Warschau.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Warschau, 22. September. (Polnische Depeschenagentur.) Die Flugpost Posen—Warschau hat heute ihre Tätigkeit begonnen. Der Flug dauerte dreieinhalb Stunden, was einer Geschwindigkeit von 160 Kilometern per Stunde gleichkommt.

Gesetze und Verordnungen

Statut für Zahnärzte und -techniker. Das Amtsblatt vom 12. d. M. veröffentlicht einen Erlaß des Ministeriums für Volksgesundheit, betreffend die Zahnärzte und Zahntechniker. Der Erlaß bestimmt, daß die zahnärztliche Praxis nur Personen der gesamten Heilkunde ausüben dürfen, die Staatsbürger des Königreiches der SHS. sind. Aerzte als Spezialisten für Zahnheilkunde müssen Zeugnisse vorlegen, daß sie nach Erlangung des Doktordiplomes mindestens durch ein Jahr theoretisch und praktisch im Spezialberufe tätig waren. Zahnärzte haben auch das Recht zur Vornahme zahntechnischer Arbeiten, die im unmittelbaren Zusammenhange mit zahnärztlichen Arbeiten stehen. Sie können für solche Arbeiten auch Zahntechniker oder Praktikanten aufnehmen.

Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges.

KB. **Wien**, 22. September. Das Wiener Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Weltkrieges, Ergänzungen und Nachträge zum österreichisch-ungarischen Rotbuch 1 vom 28. Juni bis 23. Juli 1914. Gleichzeitig werden weitere Veröffentlichungen angekündigt.

Den Anfang der Dokumentenreihe bildet die im damaligen Ministerium des Innern verfaßte Denkschrift über die europäische Lage, die am 5. Juli mit dem Handschreiben Franz Josefs an Wilhelm in Berlin überreicht wurde und auf die unerläßliche Notwendigkeit hinweist, das höchst unbefriedigende und gefahrdrohende, auf die russischen Einkreisungstendenzen zurückführende Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien und Rumänien und ein Bündnis mit Bulgarien empfiehlt, um Rumänien von der Annäherung an Rußland zurückzubringen. Die Denkschrift, die eben fertiggestellt war, als die furchtbaren Ereignisse von Sarajewo eintraten, betont schließlich die gebieterische Notwendigkeit, mit entschlossener Hand die Fäden zu zerreißen, die die Gegner der Monarchie zu einem Netze über deren Haupt verdichten wollen. In der Antwort am 14. Juli erklärte Kaiser Wilhelm die Bereitwilligkeit, die auf die Vereitelung eines neuen Balkanbundes unter russischer Patronanz und mit der Spitze gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Politik nach Tunlichkeit zu fördern. Der Berliner österreichisch-ungarische Botschafter Szögyeny hatte schon am 5. Juli über die Unterredung mit Kaiser Wilhelm berichtet, der unmittelbar nach der Lektüre des oberwähnten Handschreibens sowie der Denkschrift die deutsche Unterstützung für den Fall einer kriegerischen Aktion gegen Serbien zusagte. Der deutsche Unterstaatssekretär Zimmermann hatte am 4. Juli Szögyeny geraten, keine demütigenden Forderungen an Serbien zu stellen. Bezüglich Bethmann Hollwegs meinte Szögyeny feststellen zu können, daß der Reichskanzler ein sofortiges Einschreiten gegen Serbien als die radikalste Lösung der Schwierigkeiten Oesterreich-Ungarns am Balkan ansah. Die Beratung über die diplomatische Aktion gegen Serbien bildete dann den Gegenstand des gemeinsamen Ministerrates vom 7. Juli, dessen Verlauf im wesentlichen aus dem Protokoll bekannt ist, daß die „Arbeiter-Zeitung" vorgestern veröffentlicht hat. Im Ministerrate vom 19. Juli wurde der endgültige Text der Note an Serbien festgestellt. Berchtold konstatierte die vollständige Einmütigkeit in allen Fragen. Tisza hatte inzwischen seine Bedenken fallengelassen. Auf seinen Antrag wurde jedoch beschlossen, sofort bei Kriegsbeginn den fremden Mächten zu erklären, daß die Monarchie keinen Eroberungskrieg führe und eine Einverleibung Serbiens nicht beabsichtige. Schon vor der Ueberreichung des Ultimatums in Belgrad rechnete Berchtold mit Kompensationsforderungen Italiens und instruierte den österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom, wie solchen italienischen Forderungen entgegenzutreten sei. Auch in Berlin war man schon damals über die Haltung Italiens besorgt. Szögyeny hatte mitgeteilt, daß der damalige deutsche Staatssekretär Jagow ihm klar zu verstehen gegeben habe, Deutschland werde zwar unbedingt hinter der Monarchie stehen, es sei aber für die deutsche Regierung gerade deshalb von vitalem Interesse, darüber informiert zu sein, wohin die Wege führen, besonders ob die provisorische Besetzung serbischen Gebietes oder die Aufteilung Serbiens beabsichtigt sei.

Teuerungszulagen für pensionierte Militärgagisten. Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach das Kollegium der Bevollmächtigten bei den liquidierenden Militär-Zentralbehörden in Wien für das 1. Halbjahr 1919 den pensionierten, auf Wartegebühr beurlaubten Monatsgagisten, Fähnrichen und Personen ähnlicher Anstellung, Offiziersstellvertretern und Stabsunteroffizieren wie auch deren Witwen und Waisen eine einmalige Teuerungszulage zugebilligt hat. Dementsprechend beziehen, je nach der Rangsklasse, zu welcher sie gehören: 1. Pensionisten Personen, die vom Invalidenheim aus versorgt werden, auf Wartegebühr beurlaubte Personen und ehemalige Offiziere und Militärbeamte: Von der Rangsklasse V bis XI: 500 bis 250 Kronen. 2. Witwen, die eine gesetzliche Pensionsgebühr beziehen: von der Rangsklasse II bis XI: 600 bis 175 Kronen. 3. Witwen, die außer einer gesetzlichen Pensionsgebühr eine 50 prozentige Zulage oder statt dieser irgendein Gnadengeld beziehen, von Rangsklasse II bis XI 325 bis 150 Kronen. 4. Jede vaterlose Waise von Rangsklasse II bis XI 122 bis 77 Kronen. 5. Jede elternlose Waise: von Rangsklasse II bis XI: 183 bis 116 Kronen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Sommers Abschied.

Wochenlang lachte die Sonne vom Himmel, daß es eine Freude war. Die Bächlein trockneten aus und die Drau war kaum mehr ein Flüßchen zu nennen, so klein war sie geworden. Es waren herrliche Sonnentage, die ganz im Gegensatze standen zu all dem, was heute den Menschen der Alltag bringt. Und wenn man im Grünen wandelte oder wanderte, wenn man im Stadtpark dem fröhlichen Gezwitscher der verliebten Vögel und all der anderen Verliebten, die dort immer anzutreffen waren, lauschte und sich daran ergötzte, manchmal vielleicht auch ein wenig selbst mitzwitscherte, war es ein Wunder, wenn man da der drückenden Zeitsorgen ein wenig vergaß, wenn man sich zeitlos dünkte und trotz alledem mit Freuden auf Erden weilte? Aber, so schön diese Zeit war, jeder Sonnenfreund dachte mit Sorgen an die kommende Herbstzeit, fürchtete den unausbleiblichen Wandel. Noch haben wir offiziell, d. h. nach dem Kalender, Sommer, denn der Herbst beginnt kalendergemäß erst morgen. Aber schon hat der Sommer von uns jäh und unvermittelt Abschied genommen, sich in andere Gegenden geflüchtet, wo sie ihn sicherlich ebenso notwendig brauchen wie wir. Und er hat einem gar rauhen, graubärtigen Gesellen Platz gemacht, den wir Menschen Herbst nennen. Vorüber ist des lachenden Sommers Herrlichkeit, vorüber all jene Freuden, die in seinem Gefolge Menschlein und Tierlein beschieden waren. Der Herbst ist da und pocht mit lautem Pochen an unsere Tore. Ja, in den Bergen hat er sogar schon sich in winterliches Kleid gehüllt, der Schnee liegt fast bis in die Täler herunter. Im Tale selbst aber regnet es mit einer Beharrlichkeit, als ob es überhaupt kein anderes Wetter gäbe, die im Sommer so friedlichen Bächlein haben sich in wilde, reißende Tiere verwandelt und ihre schmutzigbraune Farbe macht ihre Wildheit noch unheimlicher. Auch die Drau hat sich beeilt, diese Farbe anzunehmen um immer höher und höher zu steigen.

Und wir Menschen, die wir vorgestern noch mit umgelegten Hemdkragen und ohne Westen gingen, haben unsere Ueberzieher aus den Kästen hervorgeholt, aber es ist schon zu spät, wir konnten gar nicht rasch genug sein damit, denn fast jeder von uns hat bereits seinen Schnupfen, Kartarrh oder dergleichen.

Aber vielleicht ist uns doch noch ein schöner Herbst beschieden, der unserem Schönheitsempfinden wenigstens in Gestalt eines guten Weines Rechnung trägt. Ottl.

Direktor Josef Bobisut †. Samstag den 13. d. M. ist ein hochverdienter Schulmann gestorben. Er wurde den heutigen Verhältnissen und seinem, sein bescheidenes Wesen charakterisierenden Wunsche entsprechend, am 15. d. M. in aller Stille zu Grabe getragen. Direktor Josef Bobisut ist mit dem Schulwesen der Stadt Cilli auf das innigste verknüpft. Er war Direktor der städtischen Knaben- und Mädchenschule, Leiter des städtischen Kindergartens, der Gewerbeschule und der Vorbereitungsklasse des Staatsgymnasiums in Cilli und durch nahezu 30 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und des Stadtschulrates. Neben seiner Gattin und seinen vier Söhnen trauern um den Verstorbenen alle seine Freunde und zahlreichen Schüler und Schülerinnen, die ihm alle eine treue Erinnerung bewahren werden.

Ein deutsches Gymnasium im Königreiche SHS. Die Deutschen (Schwaben) aus Zombolja (Hatzfeld) im Banat ersuchten die Regierung im Wege einer Deputation, das Weiterbestehen des dortigen deutschen Gymnasiums zu gestatten. Wie die „Pravda" mitteilt, wird diesem Wunsche entsprochen werden.

Kleider.

In einem alten, vergilbten Büchlein, betitelt „Skizze von Wien", erschienen im Jahre 1787 in der Kraußschen Buchhandlung, finden wir unter obigem Titel folgenden, auch für heutige Verhältnisse sehr bemerkenswerten Aufsatz, den wir genau in der damaligen Schreibweise wiedergeben:

Kleider machen Leute: und Schneider machen Kleider; also folgt von selbst daraus, daß die Herren von der Nadel Männer von der ersten Wichtigkeit im Staate seyn.

Zwar trete ich nicht eben mit jener tiefen Ehrfurcht und Hochachtung in meines Schneiders Werkstätte, wie weiland Freund Rabener, fraßhaften Andenkens, es von seiner Person versichert; indessen fühle ich, daß es nicht eitel Lustigmacherei sey, was er von der Wichtigkeit der Kleider sagt. Jedermann, der sich eine Weile in der Welt herumgetrieben hat, wird mir beistimmen: wird erfahren haben, wie oft das Kleid zum Maßstabe des Verdienstes genommen wird; wie oft ein schimmernder Anzug einen leeren Kopf hob; wie oft ein farbichter Rock die Brauchbarkeit eines Mannes verdunkelte...

In den Hauptstädten, wo Luxus und Kleiderpracht so allgemein ausgebreitet sind, wo sie einen so wesentlichen Teil der guten Lebensart ausmachen, kann man wenigstens mit halbem Ernste sagen, daß Kleider Leute machen.

Herr de Luca behauptet, in Wien seyn über dreitausend Meister Schneider. Ich glaube, Hr. de Luca habe sich etwas übergezählt; denn da Wien samt seinen Vorstädten etwas über sechstausend Häuser hat, so müßte nach seiner Liste in jedem zweiten Hause Ein und ein Zwölftheil Schneidermeister wohnen; daß dieses aber nicht so sey, sieht jedermann auf den ersten Anblik. — Meister, Gesellen und Lehrpursche zusammen genommen, mögen einen Haufen von 3000 Schneiderköpfen ausmachen.

Einige dieser Nadelherren verfertigen bloß Mannskleider, andere bloß Weibskleider, noch andere den Hungarischen Anzug.

Einige Schneider in Wien haben eine sonderbare Sitte eingeführt, von der mir nicht bekannt ist, daß sie in irgend einer andern Stadt gänge sey. Sie lassen ordentliche Tarife von allen Gattungen der Kleiderdruken, die sie und einen so gesetzten Preis liefern, wie an andern Orten der Schlächter das Fleisch, oder der Wirth den Wein verkauft. Solche Tariff-Schwider sind Otto, Karl, Krallischek ꝛc.

Der Seltenheit der Sache wegen gebe ich einen kleinen Auszug aus einem solchen Tariff. Wenn er schon gegenwärtig den Wienern gleichgültig ist, so ist er doch dem Auslande etwas Neues, und vielleicht ist er nach fünfzig Jahren auch für die Wiener ein Stük, das zu einem interessanten Vergleich über den Werth der Dinge in verschiednen Zeitpunkten dienen kann.

	Fl.
Ein ganzes tüchernes Mannskleid von 3 Fl. Tuch mit Croisee gefüttert, und mit gleich überzogenen Knöpfen	42
Von 6 Fl. Tuch oder sieben Achtel breiten 22 Fl. 30 Kr. Halbtuch	36
Von sieben Viertel breiten 4 Fl. Tuch	28
Von 2 Ellen breiten 3 Fl. Halbtuch	23
Rok und Beinkleider, oder Rok und Weste.	
Von 3 Fl. Tuch mit Croisee gefüttert	32
Von 6 Fl. Tuch oder sieben Achtel breiten 2 Fl. 30 Kr. Halbtuch	26
Von sieben Viertel breiten 4 Fl. Tuch	23
Von 2 Ellen breiten 3 Fl. Halbtuch	17
Kapotröke.	
Von 6 Fl. Tuch mit Croisee gefüttert	28
Von 8 Fl. Tuch Wollblau	36
Von 4 Fl. Tuch	24
Weste und Beinkleider.	
Von schweren Seidenzeugen zu 3 Fl. 30 Kr. die Ellen	18
Von mittelschweren	13
Von gewirkten dreifädigen Säken	8
Von Sommermanchester	15
Von mittelschweren	10
Sommerkleider.	
Glattes Mannskleid von feinen Kamelot mit Taffett gefüttert	38
Von feinen Harawin zu 2 Fl.	28
Von Drendrath zu 28 Groschen	26
Von halbseidnem Kamelot	25
Von glattem Berkan, mit Kannevasfutter	13
Livreien.	
Eine ganze Livrei von 2 Fl. 30 Kr. Tuch	20
Von 1 Fl. 30 Kr. Tuch	15

Wer selbst Tuch und Futter liefert, der bezahlt für das übrige 6 Fl. Sehr grosse und dike Personen bezahlen etwas mehr. — So liefert Hr. Adam Karl auf dem Haarmarkt seine Schneider-Arbeiten.

Spende. Die vier letzten Mitglieder des einstigen Mittwoch-Kegelklubs in der „Pilsner Bierhalle" spendeten an Stelle eines Blumengrußes für ihren verstorbenen hochverehrten und teuren Obmann Herrn Hans Felber den noch verbliebenen Säckelbetrag von 70 Kronen der Freiwilligen Rettungsabteilung in Marburg.

Auflösung des Vereines „Deutsches Haus in Cilli. Das Amtsblatt der Landesregierung für Slowenien in Laibach vom 15. d. M. enthält folgende Kundmachung des Kommissärs für innere Angelegenheiten vom 8. September l. J.: „Der Verein Deutsches Haus in Cilli wird hiemit aufgelöst, weil er mit dem beabsichtigten Verkauf des Vereinshauses seinen satzungsgemäßen Wirkungskreis überschritten hat." Der Verein hat Mittel ergriffen, um die Rückgängigmachung dieser verfügten Vereinsauflösung zu erreichen.

Vereinsauflösungen. Mit dem Erlasse der Landesregierung in Laibach wurde der Verein „Laibacher Schulkuratorium" mit dem Sitze in Laibach, weil seine Zwecke im Widerspruche mit den Interessen des Königreiches der SHS. stehen aufgelöst. Aufgelöst wurden ferner alle Ortsgruppen des „Deutschen und österreichischen Alpenvereines", des „Deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines" und des „Oesterreichischen Flottenvereines", die ihren Sitz im Gebiete Sloweniens haben und zwar deshalb, weil sie Ortsgruppen von Vereinen sind, die im Auslande ihren Sitz haben.

Schule der „Glasbena Matica" (Philharmonischer Verein) in Marburg. In Marburg ist ein neuer Musikverein unter dem Namen „Glasbena Matica" gebildet, welcher ähnliche Ziele verfolgen wird, wie seinerzeit der Philharmonischer Verein. In seinem Rahmen wird auch eine Musik- und Gesangschule bestehen, in welcher in der Theorie: Anfangsgründe, Harmonielehre, Kompositionslehre, Kontrapunkt, in praktischem Unterricht Solo- und Chorgesang, Klavier, Violine und alle übrigen Orchesterinstrumente gelehrt werden. Unterrichtet wird in slowenischer und auf Wunsch auch in deutscher Sprache von durchwegs erstklassigen Lehrkräften. Die Schule wird mit 1. Oktober in den Räumen über dem Gögschen Konzertsaale eröffnet. Die Einschreibungen haben bereits begonnen und werden am Mittwoch den 24. und Samstag den 27. d. M. von 15 bis 18 Uhr fortgesetzt. Sie finden im Konferenzzimmer der Knaben-Volks- und Bürgerschule Kaiserstraße 1 statt. Neben der einmaligen Einschreibgebühr von 12 Kronen pro Familie wird für jeden Schüler nachstehendes Schulgeld eingehoben: für wöchentlich zweistündigen theoretischen Unterricht 6 K., für den praktischen Unterricht bei ebenfalls wöchentlich 2 Stunden und gleichzeitiger Teilnahme von 3 Schülern in einer Stunde 24 K., bei gleichzeitiger Teilnahme von 2 Schülern in einer Stunde 36 K. per Monat. Ueberstunden werden besonders berechnet. Der Ausschuß.

Viehseuchen im Bezirke Cilli. Im Bereiche des politischen Bezirkes Cilli ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es wurde deshalb von der Bezirkshauptmannschaft Cilli die Abhaltung aller Viehmärkte, ausgenommen der Pferdemärkte, verboten. Aus dem gleichen Grunde wurden auch strenge Vorschriften wegen Ausstellung von Viehpässen erlassen.

Aus Rohitsch-Sauerbrunn. Infolge des bisnun vorherrschenden schönen Wetters ist die Saison noch in vollem Betriebe, wie es bis jetzt noch nie der Fall war. Aber auch andere Umstände haben dazu geführt, daß dieser herrliche Ort im heurigen Jahr derartigen Besuch aufzuweisen hatte. Insbesonders muß erwähnt werden, daß in diesem Kurorte die beste Militärmusik Jugoslawiens unter der Leitung des bekannten Kapellmeisters Herrn Herzog täglich zweimal zu je 2 Stunden konzertiert. (Die Musik, 30 Mann stark, bleibt bis 15. Oktober hier.) Wetters ist die Verpflegung in allen Restaurationen hervorragend, und was die Preise anbelangt, muß behauptet werden, daß hier die billigsten Preise angestellt sind. Der Direktion ist es trotz enormer Schwierigkeiten gelungen, die nötigen Medikamente (Soole, Badesalz, Kohlensäure usw.) aus dem Auslande zu erhalten. Wer diesen herrlichen Ort besuchte, ist wohl in jeder Beziehung auf seine Rechnung gekommen. Infolge des starken Besuches hielt die Anstalt bis 15. Oktober geöffnet. Es herrscht ein gesellschaftliches Leben wie in der Hochsaison (Kino, Konzerte, Tombola usw.).

Fohlenmärkte. Zufolge einer Kundmachung der Bezirkshauptmannschaft Cilli werden zwei Pferdemärkte ausschließlich für kaltblütige Fohlen im Alter bis zu achtzehn Monaten abgehalten werden, und zwar am 24. September in St. Georgen an der Südbahn und am 25. September in Sachsenfeld. Alle Pferdezüchter werden auf diese Märkte mit dem Beisatze aufmerksam gemacht, daß diese Märkte die einzige Gelegenheit zum Abverkauf von Fohlen sein werden, weil heuer mit einem Verkauf in das Ausland nicht gerechnet wird.

Schweinerotlauf-Serum. Dem hiesigen Amtsveterinär Herrn Hugo Hinterlechner ist es gelungen, aus dem Auslande erstklassiges Schweinerotlaufserum und frische Kulturen zu beziehen. Schweinebesitzer aus Marburg und Umgebung werden eingeladen, ihren Schweinebestand ehestbaldigst impfen zu lassen. Anmeldungen nimmt entgegen der Amtsveterinär Hugo Hinterlechner, Schlachthaus, von 11 bis 12 Uhr.

Mahrenberger Nachrichten. In der Gemeinde Remschnigg sind von den an Ruhr erkrankten Personen, vier bereits gestorben. Neue Erkrankungen wurden nicht gemeldet. — Maul- und Klauenseuche. In den Gemeinden Fresen und Remschnigg sind bei verschiedenen Besitzern mehrere Tiere an Maul- und Klauenseuche erkrankt. Das plötzliche Ausbreiten dieser gefährlichen Viehseuche ist teils auf Einschleppung, teils auf unreine Stallungen, die für weitere Verbreitung sehr günstig sind, zurückzuführen. Unser Ort selbst ist vorderhand noch verschont geblieben.

Kino.

Stadtkino. Das hochinteressante sechsaktige Spionagedrama „Hotel Stadt Lemberg", das bis einschließlich Donnerstag den Spielplan beherrscht, gelangt heute zur Erstvorführung. Die spannende Handlung des Filmwerkes, die eine Episode aus den Tagen des großen Weltkrieges zur Grundlage hat, zählt zu den besten Filmerzeugnissen der berühmten Gaumontgesellschaft. Spiel, Photos, Ausstattung werden von der gesamten Filmpresse als ganz vorzüglich bezeichnet.

Die Siebenbürger Sachsen.

Von Rudenz.

Trotz aller Unbill, Schädigungen und Anfeindungen hat das Volk der Siebenbürger Sachsen durch acht Jahrhunderte Sprache, Sitte und Religion erhalten. Gerade durch die Not vergangener Zeiten und durch die jahrhundertelangen politischen Erfahrungen wurde es dem Volke ermöglicht, aus eigener, selbstschaffender Kraft den Zusammenhang mit der deutschen Kulturgemeinschaft aufrechtzuerhalten. Es ist ein ruhiges, besonnenes und reifes Volk, das seiner selbst und seiner Eigenart wohl bewußt, von jeher die Erhaltung seines deutschen Wesens als seine vornehmste Pflicht betrachtet hat. Die eigenartige, geographische Lage, die fremdvölkische Umgebung und Isoliertheit des siebenbürgisch-sächsischen Sprachgebietes, die vielhundertjährigen Kämpfe schlossen die Sachsen zu einer Namensindividualität zusammen, die von jeher die Pflichten gegen Staat und Herrscher erfüllt und trotzdem nie den Zusammenhang mit deutschem Geistesleben verloren hat. Und es waren oder vielmehr es sind fast ohne Ausnahme Pfarrer und Lehrer, die vor allen anderen der Volkswohlfahrt im Sinne nationaler Kultureinheit und völkischer Selbsterhaltung sich widmen, voll und ganz nur dem Wesen der evangelischen „sächsischen Volkskirche" entsprechen. Und ohne Ausnahme sind die evangelischen Pfarrer oder Lehrer die Träger jener Gesinnungsbildung, die volkserhaltend wie eine Ringmauer die sächsische Kolonie in Siebenbürgen umgibt.

Im Brennpunkte aller geistigen und vieler wirtschaftlichen Interessen des Bauernstandes steht das Pfarrhaus. Ich erinnere mich, wie oft des Sonntags die Bauern ihren „Pfarrer" um Rat fragten, mit welch einem Vertrauen sie zu ihm emporblickten und dabei doch das echte, herzliche Einvernehmen zwischen Pfarrhaus und Gemeinde sich in fast familiärer Weise äußerte. Und gerade das kirchlich-religiöse Element der evangelischen „sächsischen Landeskirche" schließt die Sachsen noch fester zusammen und erstarkt ihre Hingabe an das Gemeinwohl, das die gesamte geistige Produktion der Sachsen beherrscht.

Die Sachsen zählen heute rund 200.000 Seelen, kaum Zehntel der Bevölkerung sind Bauern. Woher sie kamen, ist bis heute nicht ganz klar. Nach der einen Annahme soll ihre Heimat im heutigen Flandern liegen, nach der andern einem Gebiet entstammen, das Anteil hat an Lothringen, Luxemburg und Belgien. Der Mittelpunkt des Gebietes ist Trier. Eigentliche Sachsen wohnen hier nicht; die haben ihre Sitze in der Tiefebene, sie sind die eigentlichen Nieder- oder Plattdeutschen. Es ist aber bekannt, daß die jetzigen Sachsen nur mit dem seinerzeit üblichen Kolonistennamen „Sachsen" benannt wurden. Richtiger wäre nach dem Sprachgebiet der siebenbürgischen Mundarten (im Winkel mit der Mosel und ihren Nebenflüssen, mit Sieg und Ahr, dem Unterlaufe der Lahn und der Wupper) die Bezeichnung „Moselfranken" für die jetzigen Siebürger Sachsen. Wie kamen jene „Moselfranken" in ihre jetzige Heimat? Was zwang sie, ihre Heimat an der Mosel zu verlassen?

(Schluß folgt.)

Volkswirtschaft.

Die neuen Ausfuhrscheine nach Oesterreich. Belgrad, 21. September. Die Anweisungen für die Unterbreitung neuer Gesuche für die Ausfuhr nach Oesterreich laut dem neuen Vertrage werden bald veröffentlicht werden. Die bisher unterbreiteten Gesuche werden laut Entscheidung des Handels- und Industrieministeriums als gegenstandslos betrachtet und können die ihnen beigegebenen Beilagen im Archiv des Ministeriums behoben werden.

Die tschechische Krone. Prag, 22. d. Der Kurs der Prager Krone hat heute in Zürich nach Privattelegrammen eine Besserung von 15 auf 18 Franken erfahren.

Eine tschechische Kritik des deutschösterreichischen Kompensationsvertrages mit Jugoslawien. Aus Prag, 17. d. liegt folgende Meldung des Tschechoslowakischen Preßbureau vor: „Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Oesterreich mit Jugoslawien einen provisorischen Handelsvertrag abgeschlossen habe, erklärt die tschechische Presse, daß Oesterreich, welches als armer Invalide die Friedenskonferenz bat, ihm die Lasten zu erleichtern mit dem Hinweis darauf, daß es allein nicht leben könne, sich jetzt plötzlich als Lieferant einer riesigen Menge von Sachen erweist, die es selbst nicht besitzt und erzeugt. Der größte Teil der Industrieprodukte, welche aus Oesterreich nach Jugoslawien ausgeführt werden, kommt aus Deutschland. Oesterreich wird so der Exponent Deutschlands auf dem Balkan und im Orient werden. Damit wird der Zusammenschluß Oesterreichs mit Deutschland auf nationalökonomischen Gebiete Tatsache werden." Dazu schreibt das „Neue Wiener Tagblatt": Diese böswillige Kritik setzt sich leichthin über die ausdrücklichen Bestimmungen des Vertrages hinweg. Denn der Punkt X des Uebereinkommens verpflichtet Deutschösterreich nur zur Lieferung von Salz und Zündhölzchen und im übrigen werden nur unter genau festgelegten Bedingungen Einkaufs- und Ausfuhrbewilligungen von Deutschösterreich nach den südslawischen Staatsgebieten bis zur Erschöpfung der festgesetzten Wertbeträge, bzw. Mengen zugesichert. Was die Industrieerzeugnisse anlangt, kommen als die wichtigsten in Betracht: Autos, elektrotechnisches Material, landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge, Papier, Kurzwaren, Konfektionsartikel usw., durchaus Fabrikate, in denen die deutschösterreichischen Industrie bekannt leistungsfähig ist, so leistungsfähig, daß auch die Tschechen derartige Fabrikate von uns als Kompensationsartikel verlangen und tatsächlich geliefert erhalten.

Begünstigungen für die Wareneinfuhr aus England. Die Handelsagentur des Königreiches der SHS in London meldet: Eine der ernstlichsten Schwierigkeiten zur Anknüpfung und Entwickelung von Handelsbeziehungen zwischen unserem Staate und Großbritannien besteht in der Gewohnheit der dortigen Fabrikanten und Kaufleute, Waren nur gegen bare Bezahlung zu verkaufen, niemals aber auf Kredit. Infolge der ungeregelten Zustände, in welcher sich mehr oder weniger die ganze Welt befindet, hat die englische Regierung beschlossen, den Export aus ihrem Staate zu unterstützen, indem sie ihren Exporteuren die Möglichkeit gibt, auf Kredit zu verkaufen. Den Anlaß hiezu gab eine Rede Lloyd Georges, in der folgendes hervorgehoben wird: „Wir haben Vorschläge zur Wiedererneuerung des Handels mit den desorganisierten Gebieten Europas. Wir haben bisher diesen Gebieten Waren im Werte von 180 Millionen Pfund Sterling verkauft, jetzt ist aber der größte Teil Europas desorganisiert und wir werden den Handel nicht wieder aufrichten können, wenn wir unseren wichtigsten Käufern nicht helfen. Hiebei denke ich nicht an Frankreich, auch nicht an Italien und Rußland, sondern an Polen, Serbien und Rumänien und die Teile der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Nachfrage in diesen reichen Gebieten ist sehr groß, doch kann man ohne Kredit mit ihnen keine Handelsbeziehungen anknüpfen. Deshalb hat die Regierung beschlossen, den Betrag von 26 Millionen englischer Pfund als Kaution unseren Exporteuren zur Verfügung zu stellen, damit sie in gewissen Fällen keinen absoluten Verlust erleiden. Damit wird der Staat nicht viel verlieren, der Nutzen aber für unseren Handel wird enorm sein. Es wird das System von Exportkrediten eingeführt werden, laut welchen den Wechselakzeptanten vier Fünftel der Unterdifferenz zwischen dem Eigen- und Verkaufswerte der Ware garantiert wird, wobei die Ueberfuhrkosten und Versicherungen besonders berücksichtigt werden." Laut einer Mitteilung des Handelsministeriums in den Londoner Blättern, wird zwecks Verwirklichung der oben erwähnten Begünstigungen ein besonderes Büro eröffnet werden, das unter der Leitung desselben Ministeriums stehen wird. Die Transaktion wird sich folgendermaßen abwickeln: Der Wechsel wird vom Verkäufer ausgegeben und der Käufer nimmt ihn unter folgenden Bedingungen an: Entweder wird im Lande des Käufers bei einem bestimmten Geldinstitute der Betrag, den das Büro bestimmen wird, hinterlegt werden, oder wird die Bank für den geforderten Betrag Bürgschaft leisten, oder wird die Zahlung durch Rekompensation geleistet werden, oder aber wird der Wert der Ware bei diesem Büro zwecks Sicherstellung hinterlegt werden. Genaue Details werden bekanntgeben, sobald das Büro kreiert wird.

Letzte Nachrichten

Japan und Amerika.

KB. Haag, 21. September. Der „Nieuwe Courant" meldet aus Washington vom 17. d.: Von befugter Seite wird erklärt, daß Japan und Amerika keine Noten über Kiautschau gewechselt haben.

Der deutsch-böhmische Großgrundbesitz

Prag, 21. September. Gestern fand hier die konstituierende Versammlung der deutschen Großgrundbesitzer in Böhmen statt. Der von der Versammlung unternommene Versuch der Anbahnung einer gemeinsamen Interessenvertretung der deutschen und tschechischen Großgrundbesitzer ist gescheitert.

Ein Kriegsbuch Falkenhayns.

Berlin, 21. September, Der ehemalige Chef des Generalstabes Falkenhayn wird demnächst unter dem Titel: Die Oberste Heeresleitung 1914—16 in ihren wichtigsten Entschließungen, ein Buch erscheinen lassen, das einen Ueberblick über die Kriegsereignisse von seiner Berufung bis zu seinem Rücktritt geben soll. Es wird darin unter anderem betont, daß es zwischen Falkenhayn einerseits und Hindenburg und Ludendorff anderseits wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen sei. Falkenhayn kritisiert ferner in dem Buche die geringe Widerstandskraft Oesterreich-Ungarns, die stets verhängnisvoll geworden sei, sobald die verbündeten Truppen nicht durch deutsche verstärkt worden waren. Das eigenmächtige Vorgehen des verbündeten Donaustaates habe häufig zu Niederlagen oder wenigstens zu Mißerfolgen geführt. Der gescheiterten Offensive im Jahre 1916 will Falkenhayn dringend widerraten haben.

Ein neuer Umsturzplan für München.

München, 20. September. In Pasing bei München wurde der angebliche Schriftsteller Heille festgenommen; er hatte kommunistische Geheimschriften und zwei genaue Pläne über die Organisation eines neuen Umsturzes bei sich. Darnach sollte die Reichswehr in den Kasernen überfallen, alle Offiziere erschossen, die öffentlichen Gebäude besetzt, der gesamte Eisenbahn-, Post und Telegraphenverkehr lahmgelegt werden. Kein Mensch hätte München verlassen dürfen.

Eingesendet.

Einzelunterricht

in Buchhaltung, Rechnen, Stenographie und Geschäftsaufsatz erteilt M. Wernard, Marburg, Kaiserstraße 6.

ADRIATISCHE BANK

FILIALE MARIBOR

Giro-Konto bei der Oesterr.-ung. Bank. — Konto beim Poštn. ček. urad SHS, Ljubljana Nr. 11.370.

Telephon 96.

Zentrale: TRIEST.

Filialen: WIEN, DUBROVNIK, KOTOR, LJUBLJANA, MARIBOR, METKOVIĆ, OPATIJA, SPLIT, ŠIBENIK, ZADAR.

Expositur: KRANJ.

Telegramm-Adresse: JADRANSKA.

MARIBOR, Datum des Poststempels.

P. T.

Wir beehren uns, Ihnen die höfliche Mitteilung zu machen, dass wir im freundschaftlichen Einvernehmen mit der Steiermärkischen Escompte Bank deren Filiale Maribor übernommen haben, deren Geschäfte wir seit 15. September 1919 unter der Firma:

Jadranska banka, podružnica Maribor,
Adriatische Bank, Filiale Maribor

weiterführen und bitten, das Vertrauen, welches Sie bisher unserer Vorgängerin entgegengebracht haben, auch auf uns zu übertragen.

Wir werden uns mit sämtlichen in das Bankfach einschlägigen Geschäften befassen und stets bestrebt sein, das Interesse unserer Kundschaft auf das Beste zu wahren.

Jadranska banka, podružnica Maribor.
Adriatische Bank, Filiale Maribor.

Einige tausend Stück neue

SESSEL

aus massiv gebogenem Holz (Friedensware), politiert, hat ab Lager abzugeben

„Drava"

lesna trgovska in industrijska družba

Marburg, Tegetthoffstr. 51

Mehrere tüchtige Schlosser

finden sofort Beschäftigung in der Krainischen Eisen- und Schlosser-Waren-Fabrik in Stein bei Laibach

Ludwig Gerbl Maurermeister Heugasse 15.

Dachziegel-Lager, Solide Ausführung von Maurerarbeiten bei billigster Berechnung.

Rohitscher Schleifsteine

in vorzüglichster Qualität von 6" aufwärts sowie Sensenwetzer „Karborundum Elektrit", der beste Schleifstein der Gegenwart, jedes Quantum an Wiederverkäufer abzugeben

Franz Swaty, Marburg a. D.

Schleifstein-Fabrik. 15593

Wenn Sie Wollen!

Heiraten, Herren, Damen, Ansichtskarten u. Marken tauschen, Stellung, Vertretung, Heimarbeit, Geschäftsverbindungen usw. suchen und rasche Erfolge wünschen, so treten Sie der „Internationalen Korrespondenzpost-Vereinigung", Zentrale Graz (Steierm.), Waltingergasse 30, bei. Halbjährig 6 K., ganzjährig 10 K. (Verlangen Sie Prospekt!) Ideal. Diskret. Weltverbindungen. Vereinsorgan-Probenummer 30 H (Marken). Verlangen Sie in allen Vereinsfilialen. 15580

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Alois Eisl. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.

Eine Hochobir-Fahrt.

Von Hans Ambroschitz.

(Schluß.)

Nach dieser uns allen sehr wohltuenden Stärkung stiegen wir vom Schutzhaus, welches ungefähr 100 Meter unter dem Gipfel in gedeckter Lage liegt, zum Gipfel hinan (2141 Meter). Die Aussicht, die man von dort hat, ist herrlich und wir waren froh, daß der Dritte im Bunde, der eingangs erwähnte Südbahnbeamte, uns über jeden Gipfel, über jeden Gebirgsstock genau Auskunft geben konnte.

Die Abendschatten senkten sich leise hernieder und wir strebten wieder dem Schutzhause zu, fest entschlossen, den Sonnenaufgang am andern Tage nicht zu verschlafen.

Im Schutzhause, das nur vom Bewirtschafter allein bewohnt wird, und zwar im Sommer und Winter (der Öbir ist nämlich eine erstklassige meteorologische Höhenstation und der Hüttenwirt zugleich meteorologischer Beobachter), wartete unser schon ein vom Wirte ausgezeichnet zubereiteter Schöpsenbraten, dazu ein Fläschchen guten Weines zu billigem Preise (beides je sechs Kronen). Mittlerweile waren drei weitere Bergsteiger, Direktor M. mit Frau und zehnjährigem Buben, in der Hütte angekommen und es entspann sich, als die Kaumwerkzeuge ihre Pflicht erfüllt hatten, ein sehr angeregtes Gespräch, das vorwiegend in touristischen Erinnerungen schwelgte; und doch spielte auch die hohe Politik zeitweise hinein, wenn mit Schmerz der schönen Bergwelt gedacht wurde, die dem deutschen Volke in Tirol usw. grausam entrissen worden war. Und es wurde das Glas erhoben auf den Tag, der das Tiroler Unrecht wieder gutmachen würde.

Bald darauf gingen wir schlafen. Die Nacht war mild und rein, das Thermometer zeigte 8 Grad über Null und wir schliefen bei offenem Fenster, sehr besorgt darum, den Sonnenaufgang nicht zu verschlafen.

Pünktlich zur Sekunde wurden wir wach, fuhren rasch in die Kleider und klommen den Gipfel empor, wo wir gerade zum Sonnenaufgang zurechtkamen. Worte vermögen dieses Bild, das mir unvergeßlich bleiben wird, nicht zu beschreiben. Eine Spitze nach der anderen tauchte aus dem Meere des Dunstes und der Dunkelheit empor und spiegelte sich in unseren Augen. Es wäre unmöglich, alle Berge aufzuzählen, die wir sahen. Im Osten die Petzen, Uschowa, Bachern, im Südosten die Sauntaler Alpen, südlich die Steiner Alpen mit dem Grintouz, rechts davon im fernsten Süden den Krainer Schneeberg (östlich von Triest gelegen), noch weiter rechts die Storcic, die Koschuta, der Hochstuhl, das mächtige Krnmassiv und den imposanten Triglav; dann schon gegen Westen den Mittagskogel, den Dobratsch, und zwischen diesen beiden, im allerfernsten Westen, dem freien Auge kaum sichtbar, die gewaltige Tiroler Adamellogruppe. Gegen Nordosten erblickten wir den Hochpfeiler, den Großvenediger und den Großglockner nebst ihren auch nicht verächtlichen Nachbarn. Die Gurktaler Alpen, die Tauern, der Dachstein, die Sau- und die Koralpe usw. usw. tauchen vor unserem Blicke auf und zuguterletzt nehmen wir noch den in letzter Zeit so berühmt gewordenen Hühnerkogel in Augenschein. Unser Blick kann sich nicht sattschauen an all den Bildern, die sich ihm bieten. Und als er sich doch einmal auf die Täler niedersenkt, da bemerkt er, daß dichter Nebel in ihnen lagert, der weder die Drau, noch die vielen Kärntner Seen, noch Klagenfurt, Völkermarkt oder sonst etwas sehen läßt. Aber endlich müssen wir uns doch vom Gipfel trennen, befriedigen in der gastlichen Hütte rasch noch unseren knurrenden Magen, ein letzter Gruß, und abwärts gehts, dem Tale zu. Doch der Enzian in den Wänden und Hängen lockt mich zu sehr und nicht achtend der Warnung der Begleiter mache ich mich auf die Suche. Ich habe Glück und finde an zwei Stellen eine ziemliche Menge.

Auch dieses Vergnügen muß sein Ende nehmen, denn das Zügle in Eisenkappel, das uns nach Kühnsdorf entführen wird, soll ziemlich pünktlich wegfahren. Also, Trab, Trab gemacht und in ziemlicher Eile hinab. Bald zweigt der Weg ab, den wir herausgekommen, wir lassen ihn links liegen und steigen auf dem Jowansteig ab. Der Weg ist sehr schön und voll der reizendsten Ausblicke auf die Nachbarklötze, geht auch manchmal sehr eben dahin, wird aber zum Schlusse derart steil, daß die liebe Seele arge Not hatte, nicht aus dem Körper geschüttelt zu werden. Zur Mittagsstunde kamen wir in Eisenkappel, einem prächtig gelegenen, fast reindeutschen Marktflecken, an und suchten den uns empfohlenen Gasthof auf. Doch er war gesperrt, der Besitzer war geflohen. Beim Nachbargasthause gings uns ähnlich, schließlich fanden wir doch einen offenen Gasthof. Aber auch dort war nur die Wirtin zugegen, der Wirt war gleichfalls jenseits der Grenze, ebenso die Kinder. Das Anwesen stand, wie sehr viele in diesem Gebiete, unter Staatsaufsicht.

Nachdem die hungrigen Mägen zu ihrem Rechte gekommen waren, wanderten wir zum Bahnhof, fuhren mit nur zehnminutiger Verspätung weg, stiegen in Kühnsdorf um und kamen in Marburg so ziemlich fahrplanmäßig an.

Damit, oder eigentlich mit einem Trunk frischen Bieres bei Götz hatte unsere so herrlich verlaufene, von schönstem Wetter begünstigte Bergfahrt ihr Ende gefunden und ehrlich müde kofferte jeder von uns seiner Klause zu. Gott sei Dank hat mir in dieser Nacht nichts von einem schönen Mädel geträumt, ich hätte mit ihm nicht einmal im Schlafe etwas anzufangen gewußt.

Die Hand.

6 Roman von Reinhold Ortmann.

„Ja, dieser ist der rechte. Nehmen Sie, bitte, den Einsatz heraus und die darunter befindlichen Bücher in der dunklen Ecke des Koffers. Auf dem Boden liegt ein roter Buchdeckel — nicht wahr?"

„Ich sehe ein verschnürtes rotes Buch — ist es dies, das Sie meinen?"

„Ja. Aber es ist kein Buch, sondern nur ein Deckel, in dem sich ein versiegeltes Päckchen befindet. Es ist doch noch darin?"

Roggenbach überbrachte ihm den bezeichneten Gegenstand.

„Bitte, überzeugen Sie sich selbst."

„Ja, es ist alles in Ordnung. Wollen Sie mir das für ein paar Tage aufheben?"

„Wenn ich Ihnen damit wirklich einen so großen Dienst erweise — meinetwegen. Sollte aber der Inhalt sehr wertvoll sein, wie Ihre Besorgnis es mich vermuten läßt, so täten Sie jedenfalls besser, das Päckchen bei einer Bank oder an einem anderen diebessicheren Orte zu deponieren. Ich bin auf Ihren Wunsch gern bereit, das für Sie zu besorgen."

„Nein, nein! — Ich weiß es viel lieber in Ihren Händen. Die Papiere, die darin sind, haben im Grunde auch für niemand einen Wert als für mich selbst. Wenn Sie die Freundlichkeit haben wollen, mir Ihre Adresse anzugeben, hole ich mir in einigen Tagen das Päckchen selbst von Ihnen zurück."

„Ich wohne Slüterstraße 40 im zweiten Stock. Ihr Eigentum wird dort selbstverständlich jederzeit zu Ihrer Verfügung sein. Aber was ist Ihnen? Fühlen Sie sich wieder schlechter?"

Die Vermutung war wohlbegründet, denn Beiersdorf kämpfte ersichtlich aufs neue gegen eine schwere Atemnot und seine Gesichtsmuskeln verzerrten sich in beängstigender Weise, die Fähigkeit zu sprechen aber hatte er noch nicht verloren.

„Es ist nichts — es wird bald vorübergehen. — Da in dem Wandschränkchen — die kleine Flasche in der silbernen Hülse — wenn Sie mir acht bis zehn Tropfen — in einem Glas Wasser —"

Roggenbach war sofort der Weisung gefolgt. Und er hatte unter den in dem Schränkchen aufgestapelten Flaschen und Schachteln auf den ersten Blick das bezeichnete Gefäß herausgefunden. Es war ein Arzneifläschchen der gewöhnlichen von den Apotheken verabfolgten Art; aber es steckte zur Hälfte in einer silbernen Hülse von schöner, getriebener Arbeit, wie sie auf den Toilettentischen eleganter Damen für Parfümflacons Verwendung finden. Nur noch ein kleiner Rest einer wasserhellen Flüssigkeit befand sich in dem Fläschchen, und, wie es der Kranke verlangt hatte, träufelte Erich Roggenbach davon acht vorsichtig abgezählte Tropfen in ein Glas Wasser, das er Beiersdorf an die Lippen setzte. Gierig trank der noch immer ängstlich Keuchende und ließ, nachdem er das Glas vollständig geleert, seinen Kopf auf das Kissen zurücksinken.

„Soll ich nicht doch lieber einen Arzt holen, Herr Beiersdorf? Es wird um diese Stunde nicht schwer sein, einen zu finden."

„Es ist nicht nötig — der Anfall hat gar nichts zu bedeuten — ich habe ihn sehr oft — und das Beruhigungsmittel wirkt immer. Sie brauchen sich — brauchen sich meinetwegen wahrlich keine Sorge zu machen, Herr Doktor!"

Roggenbach blieb beobachtend am Tische stehen, und er konnte sich bald überzeugen, daß Beiersdorfs Vertrauen in die Wirkung des Medikamentes wohlberechtigt gewesen war. Das ungestüme Arbeiten der armen, lufthungrigen Brust hörte schon nach etlichen Minuten auf und dann währte es nicht lange, bis sich abermals wohltätiger Schlummer auf die Lider des bedauernswerten Mannes gesenkt hatte.

Der Doktor sah auf seine Uhr. Die Zeiger wiesen auf ein Viertel nach eins. Er hatte also noch eine lange Nacht vor sich, wenn er sich entschloß, hier zu bleiben, wie es ihm jetzt als eine fast unabweisbare Pflicht erscheinen wollte. So weit aber, daß er sich verurteilt hätte, eine ganze Anzahl von Stunden wachend auf einem der unbequemen Rohrstühle zu verbringen, ging seine opferwillige Menschenliebe denn doch nicht. In dem Schlafgemach befand sich außer dem Bett kein Möbel, das ein leidlich bequemes Ausstrecken gestattet hätte. Aber daneben lag ja noch ein weiterer Raum, der vielleicht bessere Ruhegelegenheit bot. Roggenbach nahm die Lampe auf und leuchtete hinein. Er sah ein schmales, dürftig möbliertes Zimmer ohne Bilderschmuck an den Wänden und ohne alle sonstige Behaglichkeit. Aber es war doch eine Ottomane da, die einem soldatisch abgehärteten und wenig anspruchsvollen jungen Manne wohl als Nachtlager genügen konnte. Wenn er die Verbindungstür offen ließ, konnte er zwar das Bett und den Schläfer darin nicht vollständig übersehen, aber es konnte ihm doch kaum etwas entgehen, was im Nebenraum geschah und er verließ sich darauf, daß von jeher ein geringfügiges Geräusch genügt hatte, ihn zu wecken.

Da er besorgte, daß das helle Lampenlicht den ruhebedürftigen Kranken stören könnte, zündete er die Nachtlampe an, die er vorhin auf dem Schränkchen neben dem Bett wahrgenommen und deren Schein eben ausreichte, Beiersdorfs Zimmer mit einer matten, dämmerigen Helligkeit zu erfüllen. Dann legte er seinen Rock ab, löschte die Lampe und streckte sich, rechtschaffen müde, auf seine schmale, harte Lagerstätte nieder.

Aus einem wirren, sehr phantastischen Traum, der ihn die Abenteuer eines Menschenlebens in Minuten hatte durchjagen lassen, zu halbem Bewußtsein der Wirklichkeit erwachend, öffnete Erich Roggenbach die Augen. Der Kopf schmerzte ihn, und peinlich empfand er die Unbequemlichkeit des Lagers, zu dem ihn eine Schicksalstaune für diese Nacht verurteilt hatte. Aber es gab noch etwas anderes, das in seiner Schlaftrunkenheit quälte.

(Fortsetzung folgt.)

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte
werden billigst umgebügelt, umgearbeitet und aufgeputzt bei
Else Wagner, Modistin
Marburg, Domplatz 3, parterre links.

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.
Erlauben uns dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung bekannt zu geben, daß wir mit Heutigem am Hauptplatz 17 ein
Manufaktur- und Konfektionsgeschäft
eröffnet haben und bestrebt sein werden, durch reelle und aufmerksame Bedienung das vollste Vertrauen der P. T. Kunden zu erwerben. Um gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll
Albert Kopatsch u. Komp.

Schöne Kärntner Alpen-Preiselbeeren
nur noch einige Tage zu haben
Ferd. Kaufmann
Hauptplatz 2.

Reines Prima
Schweinefett
Malz-Kaffee
à la Kneipp
offeriert billigst in jeder beliebigen Quantität
Filiale Gigovič
Marburg, Hauptplatz 21.

Preisel-beeren
per Liter K. 3·50 bei
Sirk, Hauptplatz.

Buchhalterin
der deutschen u. slowenischen (ev. kroatischen) Sprache in Wort u. Schrift mächtig, flotte Stenograph. und Maschinschreiberin (System ‚Adler' und ‚Kontinental') wird per sofort für ein Gut in Untersteiermark gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter „O. C. 655" an die Verwaltung d. Blattes. 15597

Verwenden Sie zum Waschen
SCHMIERSEIFE!
Die Kernseife ist aus harte Fetten, wie Talg und Schweinefett in der Hauptsache hergestellt, welches Material heute im Preise für die Fabrikation derart hoch gestiegen ist, daß die daraus gewonnene Seife für den Hausgebrauch zu teuer ist. Vegetabilische Oele herangezogen für die Seifenfabrikation ergeben die sogenannte SCHMIER-SEIFE, diese ist neutral und besitzt dieselbe Waschkraft wie die Kernseife. Detail-Preis K 15·—. Wiederverkäufer zum Engros-Preise. — Zu beziehen durch die
Erste Marburger Seifenfabrik
vormals C. Bros
En gros-Fabrik: Schlachthofgasse 23
Detail-Niederlage: Hauptplatz 15

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

Besitz in der Nähe Marburgs, Bacheragegend bevorzugt, mit Haus, Wirtschaftsgebäude, etwas Wald, Obst- und Weingarten, 10 bis 12 Joch sofort zu kaufen gesucht. Antr. unter „Bachern" an die Verw. 15541

Ein größerer **Grundbesitz** in der Nähe Marburgs mit schönem Weingarten usw. zu kaufen gesucht. Antr. unt. „F. H." an Bw. 15535

Landwirtschaft, 26 Joch, eine Gehstunde von Marburg, 5 Min. von der Bahnstation Pößnitz wird nur für gleichwertige ohne Vermittler getauscht oder verkauft. Näheres bei Besitzer, Gatschnik 63.

Verkauft von Villen Einfamilienhäuser, Zinshäuser, Geschäftshäuser Besitzungen verschiedener Größe, Industrieunternehmungen, Bergwerk,
Gesucht: Tauschvillen, Zinshäuser für Graz.
Realitätenbüro **„Rapid"**, Marbg., Herrengasse 28.

Besitz in Steiermark oder Krain wird um den Preis bis K. 60.000 zu kaufen gesucht. Genaue Anträge an die Adresse Paul Horvat, Völtermarkt erbeten. 8397

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen kauft Weingroßhandlung Pugel und Roßmann. 11614

Sauerbrunnflaschen zahlt am besten Havlicek, Tegetthoffstraße 13, 1. Stock. 15174

Fässer, Gäcke, Flaschen jeder Menge kaufen Zerausch u. Gerhold, Domplatz 2. 12223

Plateauwagen zweispännig, kaufen Zerausch u. Gerhold, Domplatz 2. 15589

Kaufe kleines Lokal samt Einrichtung. Antr. unter „J. K." an die Verw. 15600

Deutschösterreichische Geschäftsleute, die wegen Verlassen des SHS-Staates ihre Geschäfte auflösen und die Geschäftseinrichtung verkaufen wollen, mögen ihre Adressen unter „Feinmechaniker" hauptpostlagd. Marbg., Domplatz einsenden. 15598

2 Reisekörbe zu kaufen gesucht. Antr. unter ‚Reisekorb' an Verw.

Schöne gut erhaltene **Schlafzimmereinrichtung** zu kaufen gesucht. Adresse in Verw. 15630

Ein **Kindertisch** mit Bankerln zu kaufen gesucht. Antr. Bw. 8369

Bäckerei, komplett, samt Einrichtung zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 15621

Alte, auch gut erhaltene **Kleider** kauft Alois Arbeiter, Drang. 15.

Erstlingswäsche zu kaufen gesucht. Leitersberg 330 Mt. W.

Schöner großer **Fuchsienstock**, weiß gefüllte Blüte, event. auch zwei sowie andere schöne große Zimmerpflanzen. Anträge unter ‚Blumen' an Verw. 8376

Schreibmaschinen kauft zu den besten Preisen Privat-Lehranstalt Legat, Marburg, Viktringhofgasse 17, 1. Stock. 15637

Einsiedegläser zu kaufen gesucht. Herengasse 56, Tür 8.

Ein grauer **Kameelhaar-Wettermantel**, wenn auch schadhaft od. klein zum ausbessern eines anderen dringend zu kaufen gesucht. Weingarten Reichenberg, gegenüber Gasthaus Brühl. 8396

Ein **Kinder-Liegewagen**. Thurmers Violinschule Teil 4, untere Mittelschule Serie 2 zu kaufen gesucht. Uhlandgasse 3, 2. Stock, Tür 5. 8388

Zu verkaufen

2 Pferde, 5jährige Stute, 7jähr. Rappe, Gewitter und Gefahren fehlerfrei und gesund, zu verkaufen. Adr. i. d. Bw.

Vollblutstute, sehr schnell, zweieinhalb Jahre alt, Braunschimmel, wegen Platzmangel zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 15620

Junger **Jagdhund**, 3 Monate alt, zu verkaufen. Adr. Mellingerstraße 26, Bäckerei. 8370

Fast neuer, dunkelgrauer **Herbstüberzieher** für größeren Herrn ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. 15256

Mutterstute, 16 Faust, schwarzbraun, Russin, Mutter, sehr guter Produkter, gedeckt von Traberhengst Bluff, (1 : 29), weiters gutes Pony, ein- und zweispännig, abzugeben Gutsverwaltung, Rothwein, Marburg. 15608

Vorstehhund, 5 Monate alt, edler Abstammung, eingetragen, zu verkaufen. Masek, Cgyhdi-Tunnel Nr. 38. 15609

Weißen **Knabenanzug** für 12 jährigen Knaben und eine schwarze Seidenbluse, ganz neu, zu verkaufen. 15610

Gut erhaltenes **Herrenrad** zu verkaufen. Adr. Triesterstraße 2, 1. Stock, bei der alten Draubrücke. 15586

Trichterloses **Grammophon**, System Saphir, fast neu, mit auswechselbarer Schalldose und 25 doppelseitigen Platten, neuere Musik, preiswert zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 15585

Portland-Zement zu haben bei Alois Pekkar, Maurermeister, Kartschowin 152. 15540

Ein guterhaltener **Engel-Grammophon** mit 37 Platten billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 15428

Roman-Zement abzugeben auf Abschluß von 1000 Waggon ab Jugoslawien Bahnstation. Reflektanten wollen Adresse an die Bw. bekanntgeben, worauf Verhandlungen stattfinden können. 15570

2 **Fahrräder** und Damenkleider zu verkaufen. Adr. Magdalenens. 17, part. 15587

Starker mittlerer **Handplateauwagen**, eine dreiteilige Matratze zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 15595

Goldene **Herrenuhr**, goldene Georgstaler zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 15591

Grauer **Herrenanzug**, Herrenwintermantel und ein Schlafsack ist zu verkaufen. Anfr. Bw. 8323

Steirerkostüm, bestehend aus Lodenrock, Lodenweste roten Wams Kniehose und grüne Stutzen, alles fast neu, preiswert zu verkaufen. Adr. i. d. Bw.

Dally-Bügelkohle zu haben bei Ferdinand Kaufmann, Hauptplatz 2. 15645

Ganz neue **Schuhe** 42 werden verkauft. Herrengasse 56, Tür 8.

Blauer **Mantel**, wattiert, schwarz Jacke für 12jähr. Mädchen, Hut, 1 Paar Turnschuhe 35, Gummi billig zu verkaufen. Mellingerstraße 66. 15643

Einige kleine **Oelgemälde** werden verkauft. Herrengasse 56, Tür 8. 15641

Prima **Fahrrad** mit Friedensbereifung um 800 K. zu verkaufen. Glaser, Mellinghof. 8382

Eleganter weißer **Damenfilzhut** zu verkaufen. Schwarzgasse 1, 1. Stock. 8384

Fässer für Obsttransporte sind billigst zu verkaufen, Anfr. Gustav Horvath, Triesterstraße 9. 15640

Damenjacke, schwarzer Mantel, Schuhe Nr. 40, Herrenschuhe 43, Küchenstellage, Laterne, Hängelampen, Regenschirm zu verkaufen. Burggasse 28. 8387

Kleiner **Streichhandwagen** zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 15635

Raglan, Vorhänge, Kouvertdecke für Doppelbett, Damenblusen, Schöße, Bilderrahmen, Küchengeschirr, grauer Anzug und Verschiedenes zu verkaufen. Adresse Draugasse 15. 8381

1 **Mehanikerdrehbank** mit Werkzeug, 1 Kukurutzschrottmühle, 1 Handpresse für Wein, Koschgröße 33 mal 22 cm, 1 dazugehörige Quetschmaschine, 2 Weinfässer zu 66 und 30 Liter sowie 2 Wagen sind wegen Abreise billigst zu verkaufen. Zu sehen täglich von 5 bis 7 Uhr. Adr. i. d. Bw. 8380

Neue elegante **Herrenschuhe** 40, um 160 K., neue elegante Damenhalbschuhe schwarz 38 um 180 K., neue Rohseidenbluse um 140 K., Größe 38, zu verkaufen. Adresse Mothergasse 4, hinter dem Schlachthof. 8379

Braunes **Speisezimmer**, großer weißer Vorzimmerkasten, großer, runder, weicher Tisch zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 15599

Einhalbes Dutzend **Silberkaffeelöffel** preiswert zu verkaufen. Adr. Schillerstr. 23, Tür 4, 1. Stock. 8367

Zweijähriges, fehlerfreies **Füllen** zu verkaufen. Adr. i. d. Bw. 8374

Schöne **Schlafzimmereinrichtung** für eine Person und Verschiedenes zu verkaufen. Adresse Kasinogasse 4. 8364

Zwei Meter hartes **Holz** zu verkaufen. Adr. in der Bw. 8366

Tisch, Gartensessel, Wäscherolle, Christbaumfuß, Vogelhaus samt Tischchen, Christbaumschmuck, gestrickte Kinderdecke, Seidenkleid, Bettkotze, Gummikragen usw. zu verkaufen. Adresse Pfarrhofgasse 3, 1. St. 8889

Reisekoffer, Mieder-Leibchen, Spitzen für Matinee- u. Kuvertdecken, Luftpolster, Theaterhauben und Reise-Necessaire, Krägen Manschetten, Bilderrahmen, Jagdtasche, wissenschaftliche u. Unterhaltungsbücher, Bierglasträger, Uhrketten, Spieldose, Wandkorb und vieles andere zu verkaufen. Ferdinandstraße 2, 1. St. links.

Weißer **Seidenspitz**, Männchen, sehr herzig, zu verkaufen. Adresse Duchatschgasse 10. 8291

Kleider und Verschiedenes zu verkaufen. Adr. Badg. 8. 8238

Zu mieten gesucht

Nett möbliertes **Zimmer** in der Nähe des Süd- oder Kärntnerbahnhofes wird zu mieten gesucht. Antr. unter „Bahnbeamter" an die Verw. 15538

Staatsbeamter sucht zwei möbl. Zimmer mit Küche oder nur zwei möbl. Zimmer mit späterer voller Verpflegung für seine Familie aus 3 Personen. Herrengasse bis Südbahnhof. Gefl. Antr. unt. ‚Staatsbeamter' an Verw. 15467

Ehepaar, Offiziersstand, mit zwei Kindern sucht eine zweizimmerige, möblierte Wohnung. Antr. unter „Preis Nebensache" an Bw. 15380

Einfach möbliertes **Zimmer** oder Kabinett von solidem Herrn zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Einfach u. rein" an Bw. 15636

Unmöbliertes **Zimmer** wird von jüngerem Geschäftsmann dringend gesucht. Anfr. in Verw. 8322

Für Offizier wird gesucht schönes **Zimmer** ev. separater Eingang sofort oder ab 1. Oktober. Offerte Hotel Union. Portier. 8391

Möbliertes **Zimmer** oder Kabinett per sofort gesucht, eventuell mit Frühstück. Anträge unter „Melling" an die Verw, 15650

Stellengesuche

2 fleißige **Personen** suchen Hausmeisterposten. Anfr. Bw. 15592

Ehrliche selbständige **Haushälterin** sucht Stelle. Anträge unter „Haushälterin" an Verw. 15613

Verkäuferin, deutsch u. slowen. sprechend sucht Stelle in der Stadt oder am Lande. Ant. unter ‚Verkäuferin' an Verw. 15614

Kellnerin, slowenisch, kroatisch, deutschsprechend, sucht Posten zum sofortigen Eintritt. Anträge unter „Eifrig" an die Bw. 15605

Schlosser, tüchtiger selbständiger Arbeiter, militärfrei, im Benzinmotor und elektrischem Fache vollständig ausgebildet, sucht ab 1. Oktober entsprechenden Posten. Geht auch als Bauschlosser. Adr. in der Verw. 8373

Aeltere alleinstehende **Frau** sucht Hausmeisterei oder sonstige Beschäftigung. Verwendbar für alle Arbeiten, Anfr. Heugasse 3 im Hof, Tür 4. 8368

Militärfreier, junger, kräftiger **Bursche**, slowenisch und deutsch sprechend, versteht auch Fleischhauerei, bittet um Posten als Hoteldiener, geht auch auswärts. Briefe unter „Militärfrei" an die Verw. erbeten. 8394

Suche Stelle als **Maschinist** od. Werkführer. Besitze mehrjährige Praxis in Kessel- und Maschinenanlagen, Kalkbrennereien, Reparaturwerkstätten usw. Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter „L. R." an die Verw. 15631

Mann, 40 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, Kenntnisse in Oekonomie und Handlung, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sucht Posten. Adr. in der Verw. 15638

Offene Stellen

Erstklassiger **Schneider** wird gegen gute Bezahlung aufgenommen bei Alois Arbeiter, Draugasse 15. 8377

Verkäuferin mit Jahreszeugnissen, der slowen. Sprache mächtig wird dauernd aufgenommen. Tegetthoffstraße 11, im Schuhgeschäft. 15550

Glasergehilfe wird sofort aufgenommen. Glashandlung Bernhard, Tegetthoffstraße. 15606

2 gute **Schuhmacher** werden aufgenommen bei Franz Golob, Blumengasse 9. 8383

Mehrere tüchtige **Schriftsetzer** werden bei hohen Lohn und Teuerungszulage sofort aufgenommen Firma Jg. v. Kleinmayr u. Fed. Bamberg, Laibach. 15617

Bedienerin, sehr rein und ehrlich, wird gesucht. Arbeitszeit von halb 7 Uhr bis gegen 15 Uhr. Lohn 50 K., Frühstück, Vormittagsbrot und Mittagessen. Adr. Schillerstraße 4, 1. St. 8395

Deutsches **Kinderfräulein** zu 2 Kindern im Alter von 9 und 4 Jahren aufs Land per sofort gesucht. Etwas Kenntnisse im Nähen erwünscht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit zu richten an Frieda Moster, Sveti Ivan Zabno, Jugoslawien. 15619

Lehrlinge der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, werden bei Ferd. Kaufmann, Hauptpl. 2, aufgenommen. 15646

Mädchen für Alles, das nett Zimmer aufräumen kann, wird fürs Land, 1 Stunde von Marburg, gesucht. Guter Lohn und gute Verpflegung. Adr. Gräfin Teleki, Post Zellnitz. 8392

Hausmeisterleute ohne Kinder werden ab 15. oder 30. Oktober aufgenommen. Adr. Hauptplatz 13. 15624

Schneiderin zur Herrenschneiderei als Mithilfe wird sofort aufgenommen bei Schneidermeister Kokalj, Bismarckstraße 3, 1. St. 15633

Gärtner für kleinen Besitz in Stadtnähe gesucht. Adr. i. d. Bw. 8385

Lehrjunge, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig wird in meinem Manufakturgeschäft mit monatl. Taschengeld von 50 K. sofort aufgenommen. K. Pichler, Hauptplatz 13.

Jüngerer **Koststudent** wird bei einer deutschen Familie aufgenommen. Adr. i. d. Bw. 8375

Tüchtige ernste **Kellnerin** wünscht unterzukommen. Anfrage aus Gefälligkeit Frau Negele, Burg. 15636

Haushälterin, intelligent Kinderliebend, gute Köchin, welche sämtliche häusliche Arbeiten bei kleinerer Familie zu verrichten hätte, Verständnis für Gartenarbeit und Kleinviehzucht hat, wird aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung. 15532

Fleißige **Winzerleute**, 4—5 Arbeitskräfte, im Obst- und Weinbau sowie Viehzucht gut bewandert, werden gegen sehr gute Bedingungen aufgenommen für Umgebung Marburg. Anzufr. Herrengasse 15, Modistengeschäft. 15114

Koststudent wird in gewissenhafte Obsorge genommen. Adresse in der Verw. 8290

Verloren-Gefunden

Perltasche mit 60 K. und Verschiedenem vom Theresienhof bis zur Erzherzog Eugenstraße verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Jarz, Herreng. 28.

Korrespondenz

3 lustige, deutsche **Professionisten**, hier fremd, suchen auf diesem Wege eine Bekanntschaft mit feschen jungen Mädchen unter „Schwarz 23, Blond 20 und Goldblond 21". Anträge erbeten mit Lichtbild, welches ehrenwörtlich retourniert wird. Adresse in der Verw. 15629

Uneigennützige **Bekanntschaft** mit selbständiger Dame sucht 30jähriger Herr. Diskretion Ehrensache. Bild erwünscht, Rückendung zugesichert. Zuschriften erbeten unter „Kameraden" a. d. Bw. 8365

Stadtkino, Domplatz.
Direktion: Gustav Siege.

Heute einschließ. Donnerstag den 25. September
Das große Spionage-Drama
Hotel Stadt Lemberg
Filmschauspiel in 6 Akten aus den Tagen des großen Weltkrieges.
Achtung! In Vorbereitung: Achtung!
Max Linder
der ausgezeichnete Filmkomiker kommt.
Vorstellungen täglich um 18 (6) und 20 (8) Uhr.

Erstes Marburger Bioskop.
Tegetthoffstraße. Das größte, beste Kino in ganz Jugoslawien.
Samstag den 20. bis Dienstag den 23. September
NIRWANA
Indisches Drama in drei Akten.
KRIEG IM FRIEDEN
Lustspiel im drei Akten.

Käufe und Verkäufe
von Häuser, Villen und Besitze besorgt raschestens behördlich konzessioniertes Realitäten-Verkehrsbüro „Hawlik".
Anfrage Josef Simčič, Schillerstr. 6.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium - Niederlage, Leihanstalt
Berta Volckmars Nachfl.
Anton Bäuerle
früher Isabella Hoynig
gegründet 1850
Marburg, Obere Herrengasse 56
1. Stock
gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
Scheck-Konto Nr. 154267.

Französischer u. englischer Unterricht u. Konversations-Kurse — Frl. Franzi Oehm
staatl. gepr. Sprachlehrerin, Fabriksgasse 13.

Sagorer Kalk
frisch eingelangt bei C. Pickel, Kunststein-Fabrik in Marburg, Volksgartenstraße 27. 15115

Ia. Leinfirnis
Schwefel, Salz und Salpetersäure liefert F. Evel, Kamnik (Stein), Krain.

Englischer u. französischer Unterricht
wird erteilt. Adr. i. Bw. 15614

Käse!
(Groyer und Trappisten)
feine, fette Ware, zu haben in jeder Menge zu den billigsten Preisen bei
V. Umelak, Käsehandlung
Domplatz 6, Ecke Rathausplatz.
Täglich Postversand in die Provinz. Wirte und Wiederverkäufer erhalten Ausnahmspreise. 15639

Zement
eingelangt in der Eisenhandlung Franz Frangesch Nachf., Marburg.

Gasthaus
oder Delikatessen-Geschäft, gut gehend, in Marburg oder Umgebung, dringend zu pachten gesucht. Gefällige Zuschriften unter „Rentabel" an d. Verw. 15573

ABFALL-PAPIER
größeres Quantum hat billigst abzugeben
Buchdruckerei Kralik.

Größeres
Lokal
für Delikatessengeschäft geeignet, in Marburg dringend gesucht. Gefällige Zuschriften unt. „Günstig gelegen" an die Verw. 15574